

„Wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung“, schreibt Paulus im 2. Korintherbrief. Und doch ist da noch so viel Altes: alte Gewohnheiten, sündiges Verhalten, Egoismus. Der folgende Artikel handelt von der Spannung zwischen gerechtfertigt zu sein und zugleich noch ein Sünder zu sein, der jeden Tag aus der Gnade Gottes lebt.

THOMAS LAUTERBACH

# IM GLAUBEN IST DER LACK NIE AB

Alles vollkommen neu,  
aber noch nicht vollkommen

**A**lles, was neu ist, wird irgendwann zwangsläufig alt. Gib etwas Neuem genug Zeit, und es wird die Spuren des Alters, der Abnutzung und des Zerfalls zeigen. Ein neues Auto, frisch aus dem Autohaus, blitzt und blinkt. Hat man nicht gerade ein Montagsauto erwischt, ist es zuverlässig und läuft wie geschmiert. Doch egal, wie gut man es pflegt und wartet, es wird im Laufe der Zeit alt, und unter der Motorhaube beginnt es zu klappern. Irgendwann ist der Lack ab.

Was aber, wenn es um das Leben in der Beziehung mit Gott geht? Lässt sich diese alltägliche Erfahrung nicht gut damit vergleichen? Am Anfang ist alles neu, glänzend und frisch. Doch blättert nicht auch hier im Laufe der Zeit der Lack ab? Nein, so ist es nicht. Vielmehr ist es genau anders herum. Im Glauben wird aus etwas Altem etwas vollkommen Neues. Und gleichzeitig ist dieses vollkommen Neue noch nicht vollkommen.

## Eine neue Schöpfung, keine Aufpolierung

Anfang des 20. Jahrhunderts wandte sich eine große englische Zeitung

an die führenden Gelehrten der damaligen Zeit. Von ihnen erbaten sie einen Aufsatz zu dem Thema: „Was ist das größte Problem dieser Welt?“ Den wahrscheinlich kürzesten Beitrag lieferte der Schriftsteller Gilbert Keith Chesterton (\*1874, †1936), der für seine Pater-Brown-Romane weltbekannt wurde. Er lautete: „Sehr geehrte Damen und Herrn. Ich. Mit freundlichen Grüßen, G. K. Chesterton.“

Damit hat Chesterton den Kern präzise benannt. Das größte Problem dieser Welt ist der Mensch, oder persönlicher und treffender: ich selbst. Nicht einfach, was wir *tun*, sondern was wir *sind*. Deshalb heißt es in Gottes Wort, der Mensch sei tot in seinen „Vergehungen und Sünden“ (Eph 2,1; ELB). Das Problem ist erkannt, jedoch weit davon entfernt, gebannt zu sein. Denn wäre das Problem schlicht das Verhalten, könnte man es durch Anpassung und Disziplin irgendwie lösen. Da jedoch das Problem im Wesen des Menschen liegt, kann die Lösung dafür nicht aus ihm selbst kommen. Sie muss von außen kommen. Genau dies beschreibt Paulus in seinem zweiten Brief an die Christen in Korinth. Er hält ihnen seine Leidenschaft für das Evangelium vor

Augen und schreibt: „Bei allem ist das, was uns antreibt, die Liebe von Christus. Wir sind nämlich überzeugt: Wenn einer für alle gestorben ist, dann sind alle gestorben. Und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, die leben, nicht länger für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und zu neuem Leben erweckt worden ist“ (2Kor 5,14-15, NGÜ).

Die Lösung des „Problems Mensch“ (um es pointiert auszusprechen) liegt im Evangelium von Jesus Christus, der am Kreuz gestorben ist, wodurch er Sünde vergibt und Versöhnung mit Gott schenkt (2Kor 5,18-20). Weil wir selbst unfähig sind, unseren Zustand zu ändern, kam Jesus Christus, um das zu tun, was wir selbst nicht tun können. Das Evangelium ist die Kraft von außen, die allein fähig ist, das grundlegende Problem des sündigen menschlichen Wesens und damit des von Gott getrennten Menschen zu ändern.

Deshalb beschreibt Paulus nicht allein die Liebe von Christus, die sich in seinem Tod für Sünder zeigt, sondern auch, was dieser Tod bewirkt:

„Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (2Kor 5,17, ELB)<sup>1</sup>

Eine wunderbare Folge des Evangeliums liegt darin, dass sie etwas völlig Neues schafft. Eine neue Schöpfung, eine neue Existenz. Der Tod Jesu bewirkt nicht allein ein „auf-Null-Setzen“, woraufhin im Laufe der Zeit alles weitergeht, wie es bisher der Fall war. Vielmehr verändert das Evangelium, der Tod Jesu, das menschliche Wesen und damit seine ganze Ausrichtung sowie sein Handeln.

Diese grundlegende, neue Schöpfung liegt „in Christus“ begründet. Nur in der Verbundenheit und Einheit mit ihm ist der Mensch eine neue Schöpfung. Das Lebensprinzip des Christen lautet daher, in Christus zu sein und so als neue Schöpfung zu leben. Nicht mehr das Ich, mit seiner Selbstbezogenheit, den eigenen Motiven, Wünschen, Sehnsüchten und Verhaltensweisen, bildet die Identität. Als neue Schöpfung bzw. Teil der neuen Schöpfung zu leben heißt letztlich, das auszuleben, was wir durch die Verbundenheit mit Jesus sind. Wir sind Teil der neuen Schöpfung, weshalb wir unserem neuen Wesen gemäß leben. So drückt es Bryan Chapell richtig aus: „Durch unsere Einheit mit Christus macht Gott uns zu völlig neuen Geschöpfen ... Mit dieser neuen Natur haben wir auch neue Wünsche, neue Ziele, neue Prioritäten und neue Fähigkeiten ... Als neue Schöpfung in Christus wird die Verdammung und Herrschaft der Sünde in unserem Leben beseitigt. Wir sind nicht länger Sklaven der Sünde, sondern bekommen zunehmend die Kraft, dem Bösen, das der Heilige Geist uns offenbart, zu widerstehen.“<sup>2</sup>

Der Tod Jesu, das Evangelium der Gnade Gottes, schafft eine wunderbare Realität. Christen erfahren nicht nur Vergebung und Versöhnung mit Gott. Wir bekommen ebenso ein neues Wesen, eine neue Identität, die uns das lieben lässt, was Gott liebt, und das verabscheuen lässt, was Gott verabscheut.

Das Wissen und die Erfahrung, eine neue Schöpfung zu sein, bestimmt fortan das Denken, Wollen und Handeln. Aus der Kraft des Evangeliums, die Christen mit Jesus verbindet, erfahren sie, dass sie eine neue Schöpfung sind. Das Alte wird

nicht aufpoliert. Etwas völlig Neues entsteht.

## Das vollkommen Neue ist noch nicht vollkommen

Wenn Christen, wie Paulus sagt, eine neue Schöpfung sind bzw. Teil einer neuen Schöpfung, ergibt sich eine folgerichtige Frage: Bedeutet dies nicht, dass Christen ein völlig von der Sünde freies Leben führen können? Nein, dies bedeutet es nicht, so gerne jeder Christ diese Schlussfolgerung auch ziehen würde.

Als Jesus seine Jünger lehrt, wie sie beten sollen, gibt er ihnen ein Beispielgebet. An diesem Vorbild sollen sich ihre Gebete orientieren. Im Vaterunser lehrt er eine in die Vergangenheit und die Zukunft gerichtete Bitte. Christen sollen gemäß Matthäus 6,12-13 sowohl um die Vergebung ihrer Schuld bitten (Vergangenheit) als auch darum, nicht in Versuchung zu geraten (Zukunft). Diese Stelle allein verbietet die schwärmerische Vorstellung, sobald wir nur „genug“ in Christus wären, könnten wir die Sünde in unserem Leben schon hier und jetzt ausmerzen.

So paradox es klingen mag, das vollkommen Neue ist noch nicht vollkommen. Denn das Leben als Teil der neuen Schöpfung schließt den Kampf gegen Versuchungen und Sünde nicht aus. Kevin DeYoung schreibt in Bezug auf andere, kraftvolle Bibelstellen, in denen es um den Sieg über die Sünde geht: „Die Bibel ist beim Thema Heiligkeit sehr realistisch. Glaube nicht, dass all dies wundervolle Reden darüber, der Sünde gestorben zu sein und für Gott zu leben, bedeute, nicht länger zu ringen oder dass die Sünde im Leben des Gläubigen nicht mehr aufkreuzt. Das Leben als Christ beinhaltet noch immer Gehorsam. Es bedeutet noch immer einen Kampf. Aber einen Kampf, den wir gewinnen werden.“<sup>3</sup>

Christen können einer zweifachen Gefahr erliegen. Sie können Aussagen über die neue Schöpfung und ähnliche Aussagen der Bibel abschwächen oder sie absolut setzen. Sie abzuschwächen bedeutet, derart die Macht der Sünde zu betonen, dass der Eindruck entsteht, es handle sich bei der neuen Schöpfung um

eine schöne Utopie, die an der Realität zerschellt. In der Konsequenz berauben Christen sich so ihres Fundaments und der Quelle ihres Lebens im Glauben. Die zweite Gefahr, die neue Schöpfung absolut zu setzen, wird hingegen der Tatsache nicht gerecht, dass Christen auf die Vollendung warten. Sie wird erst dann geschehen, wenn Jesus wiederkommt. Bis das geschieht, stehen wir im Kampf gegen Versuchung und Sünde.

Christen sind bereits durch ihre Einheit und Verbundenheit mit Christus eine neue Schöpfung, mit neuen Zielen, Prioritäten und einem veränderten Leben. Gleichzeitig können wir nicht anders, als uns im Spiegel der Vollkommenheit Gottes zu sehen, weshalb wir immer neu Sünde bekennen müssen, um die Vergebung zu erfahren, die Jesus ermöglicht hat und uns schenken möchte.

Der Weg, im Glauben zu wachsen und die neue Schöpfung, die wir sind, sichtbar werden zu lassen, liegt darin begründet, das Evangelium immer tiefer zu verstehen. Denn so, wie wir in Christus eine neue Schöpfung sind, so leben wir auch in Christus das Leben, das Gott Ehre macht. Deshalb kommt Paulus immer wieder auf das Evangelium zu sprechen. Denn es ist nicht nur der Schlüssel zur Vergebung und Versöhnung mit Gott, sondern auch der Schlüssel, um als neue Schöpfung zu leben. Deshalb lohnt es sich, immer wieder vor Augen zu haben, was Sinclair Ferguson so formuliert: „Manchmal sind Christen eifrig, sich endlich den ‚tieferen Wahrheiten‘ des christlichen Lebens zuzuwenden. Selbstverständlich gibt es wirklich ein echtes Wachstum im Verstehen, das ein Zeichen von Reife ist. Doch in Wahrheit brauchen wir ein tieferes Eintauchen in die grundlegenden Prinzipien des Evangeliums.“<sup>4</sup>



Thomas Lauterbach ist Hauptberuflicher Mitarbeiter der EFG-Crivitz.

### Fußnoten:

- 1) 2. Korinther 5,17 kann auf zwei Arten verstanden werden: (1) Auf den Einzelnen bezogen: Wer in Christus ist, der ist eine neue Schöpfung. (2) Als neue Realität: Wer in Christus ist, ist Teil der neuen Schöpfung. Vgl. Guthrie, George H. (2015). *2 Corinthians* (BECNT), Grand Rapids: Baker; S. 307-308

2) Chapell, Bryan (2011). *Holiness by Grace. Delighting in the Joy That Is Our Strength*, Wheaton: Crossway; S. 59

3) DeYoung, Kevin (2012). *The Hole in Our Holiness. Filling the Gap between Gospel Passion and the*

*Pursuit of Godliness*, Wheaton: Crossway; S. 105

4) Ferguson, Sinclair B. (2016). *The Whole Christ. Legalism, Antinomianism, & Gospel Assurance – Why the Marrow Controversy Still Matters*, Wheaton: Crossway; S. 110